

Thema: Reich Gottes



Stichworte: Das Einordnen in den Kontext der Heilsgeschichte – Von der Schöpfung – der Tür Jesu Christi – das Reich Gottes – Wer anklopft, dem wird aufgetan – Hoffnungsvolle Momente im Leben – Lob – Dank – Momente im Vorbeiziehen auf der Lebensreise - Ostern - an der Grenze unseres Lebens voller Hoffnung sein! Ostern ist Alltag!

Wo ist das Reich Gottes und wie komme ich hinein?

"Wo kann ich denn das Reich Gottes finden?", fragt die kleine Lisa ihre Mutter. "Das Reich Gottes ... ?", sie stockt. Lisas Mutter weiß nicht so recht was sie ihrer Tochter antworten soll. "Das Reich Gottes ist kein Land, in das man einfach so reisen kann. Das Reich Gottes ist da, wo Jesus ist und die Menschen auf Jesus hören", sagt sie schließlich. "Und wie sieht es dort aus?", Lisa lässt nicht locker.

Wenn wir Jesu Spuren folgen, dann finden wir einzelne Teile des Reiches Gottes. Zuallererst dürfen wir dabei darauf vertrauen, dass er uns die Hand reicht und uns vergibt, dass wir immer wieder neu anfangen dürfen. Er ist da für uns. Dies fängt schon bei den ganz kleinen an, wie wir bei der Segnung der Kinder, die Jesus in die Mitte stellt erfahren dürfen. Sie erleben es auch, in dem Jesus ihnen freundlich begegnet und sie annimmt. Für Kinder ist das Reich Gottes also leicht zu erfahren. (Lukas 18,17) Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen) – Vorbehaltlos, frei von irgendwelchen Hintergedanken.

Als Erwachsene sind wir eingeladen, dass was uns bindet erst einmal loszulassen. So sagt Jesu zum Beispiel: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als das ein Reicher in den Himmel kommt. (Mit diesem Nadelöhr ist ein Tor in einer Stadtmauer gemeint, durch das man nur sehr schwer mit einem gepackten Kamel hineinkommt) er sagt aber auch: Für Gott ist nichts unmöglich.

Das Reich Gottes ist für uns spürbar, wie ein kribbeln im Bauch, die Vorfreude auf ein schönes Ereignis, ein kleiner Bote des Glückes, der mir überreicht wird. Es ist immer wieder für eine Überraschung gut. Es kommt von außen auf mich zu und es wächst in mir und durch mich. In der Hingabe meines Lebens zu anderen Menschen, indem ich lebe wie Jesus, kranke besuchen, traurige trösten, miteinander teilen. Dabei geht es nicht nur um die eigentliche Tat, sondern um dass, was dadurch neu entsteht – Gemeinschaft und Leben in Gottes Gegenwart.

Die Bibel erzählt in Gleichnissen über das Reich Gottes

Gleichnisse sind keine Rätsel und legen die Gottesherrschaft nicht fest, sondern regen dazu an, sie immer neu zu verstehen und zu beschreiben. (Godly play)

Es gibt verschiedenste Gleichnisse: Vom guten Hirten, Vom barmherzigen Samariter, Von der kostbaren Perle. Die Gleichnisse vom Säen und Pflanzen sowie das Gleichnis vom Sauerteig, hier ist in einem kurzen Zeitraum das Wachsen des Teiges zu beobachten.

Das Reich Gottes aus der Erfahrung der Kinder – ab Kleinkind:

„Ich bin schon groß! Ich kann das! Ich will das alleine schaffen! „

Die Sehnsucht der Kinder zur Welt der Große zu gehören, ist in jedem Abschnitt ihres Lebens zu spüren. Auch wenn sie tagelang Baby spielen oder sich ganz klein machen, um noch einmal eine besondere Zuwendung von den Erzieherinnen oder Eltern zu erhalten, wissen wir, dass der nächste Entwicklungssprung kommt. Dabei ist eine Menge Geduld gefordert. Manchmal würden die Eltern gerne an ihren Kindern ziehen – und das tun sie dann wirklich – wenn sie sie hinter sich

herziehen☺. Aber Kinder haben ein eigenes Tempo – einen eigenen Rhythmus. Alles in ihnen ist aber auf Wachstum ausgerichtet. Manchmal ist dieser kaum zu erkennen und in unseren Integrativen/inclusiven Gruppen spüren wir das sehr genau, doch ein Lächeln, die Gabe einen Anzuschauen, vielleicht die erste Bewegung mit der Hand erfahren wir das auf wundersame Weise immer wieder. Das erinnert mich an das Senfkorn in den Gleichnissen. Es gilt damals als das kleinste bekannteste Samenkorn – und doch wird der Strauch sehr groß. So groß, dass darin sogar die Vögel nisten können und eine Heimat darin gefunden haben. Wie wunderbar ist es doch, wenn auch wir mit unseren Kindern eine Heimat finden und unsere Welt viel reich dadurch wird. Dinge, die wir als Erwachsene sonst nicht sehen würden, werden uns durch die Kinder neu geschenkt.

Das Gleichnis vom Sämann und seiner verschwenderischen Großzügigkeit:

- Weizenkörner säen
- Alles beobachten was wächst.
- Lebensbedingen für Pflanzen
- Krüge malen
- Umgang mit Zahlenmaterial

Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat

- Körperübung zum Wachsen
- Babyfotos mit den Kindern anschauen und vergleichen, wie sie jetzt aussehen
- Einen eigenen Handabdruck zu machen und ihn mit seinem Namen zu versehen

Das Gleichnis vom Senfkorn

- Das Leben der Vögel betrachten und studieren
- Ein Nest bauen
- Bäume betrachten
- Fensterbild erstellen mit den Schritten zum Gleichnis

Das Gleichnis vom Sauerteig

- Brot backen und sehen wie der Teig aufgeht
- Brot schmecken
- Körper der Kinder abmalen und hinein malen, was sie alles mit den Händen, Füßen, Kopf usw. machen können
- Nach der Erzählung an jedes Kind ein kleines Herz aus Papier austeilen, dass es sich in seine Jacke stecken darf, um immer wieder an die Liebe Gotte erinnert zu werden. Es ist nur klein, aber du kannst es immer wieder finden. Gleichzeitig werden auch in der Gruppe kleine Herzen aus Papier versteckt als Erinnerung an Gottes Liebe (Bilderbücher, Materialien, Kisten). Immer, wenn ein Kind ein Herz entdeckt wird es an die Liebe Gottes erinnert. Es belässt das Herz an dieser Stelle für das nächste Kind.

Lieder:

- **Gottes Liebe ist so wunderbar**
- Kleines Senfkorn Hoffnung
- Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt

Natascha Kraus, Pastoralreferentin